



Rede

„Herausforderungen für die Verkehrspolitik in Baden-Württemberg“

der Parlamentarischen Geschäftsführerin
und stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden
der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg

Nicole Razavi MdL

15. Lörracher Logistik Forum

am 28. April 2017

Lörrach, Duale Hochschule Baden-Württemberg

Meine Damen und Herren,
lieber Herr Professor Bayer,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu diesem Forum. Ich freue mich, heute hier zu sein und Ihnen einen Einblick in die Verkehrspolitik für das Land aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion geben zu können.

Meine Damen und Herren, Logistik, Verkehrsinfrastruktur und das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern Straße, Schiene und auch Wasserstraßen hat in unserem Bundesland eine immense Bedeutung. Zu Recht! Ich habe kürzlich eine wirklich interessante Statistik gesehen, von der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht. Wussten Sie, dass das BIP in Baden-Württemberg ungefähr dem von Schweden entspricht? Von ganz Schweden! Rund 480 Milliarden Euro werden hier und in ganz Schweden umgesetzt.

Das belegt: Baden-Württemberg ist ein Wirtschaftsstandort, wie es ihn in so kompakter Form in Europa und in der ganzen Welt kaum ein zweites Mal gibt.

Und trotzdem stehen wir vor großen Herausforderungen, gerade weil wir räumlich so eingeschränkt sind. Wir können nicht einfach jede große Bundesstraße (die B14 und die B27) zu 8-spurigen Bundesstraßen ausbauen und so den täglichen Stau vermeiden. Die Schweden könnten das vielleicht, wir aber nicht.

Manche behaupten, Wirtschaftswachstum beruhe heute nur mehr auf dem virtuellen Austausch von Ideen und Daten, und der Transport von Gütern sei sozusagen überholt.

Ich glaube dies nicht: Die Stärke unseres Landes beruht nach wie vor auf der Mobilität der Menschen und dem freien Austausch von Gütern. Dies gilt gerade für Baden-Württemberg als einer der stärksten verflochtenen Regionen Europas.

Wenn Baden-Württemberg als einer der weltweit führenden Wirtschaftsstandorte erhalten bleiben soll, müssen wir die Mobilität der Menschen und den Austausch von Gütern fördern.

Wir stehen hier vor immensen Herausforderungen. Die Verkehrsnachfrage vor allem im Wirtschaftsverkehr wird wie Sie alle wissen, weiter stark zunehmen. Deshalb brauchen wir zweierlei: Wir brauchen eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und eine starke Logistikbranche in Baden-Württemberg.

Je stärker Waren- und Handelsströme global vernetzt sind, desto mehr wird die Nachfrage nach Speditions- und Logistikleistungen steigen. Allein in Baden-Württemberg arbeiten in der Logistikbranche etwa 380.000 Beschäftigte in 20.000 meist kleineren und mittleren Unternehmen bei einem Umsatz von ca. 35 Milliarden € jährlich. Ihr Anteil an der Wertschöpfung steigt kontinuierlich.

Das heißt, Güterverkehr und Logistik sind nicht nur wichtig für die Gesamtwirtschaft von der Großindustrie bis zum Mittelstand, auch die Branche selber ist eine wichtige Säule der Wirtschaft und ein überproportional wachsender Zukunftsmarkt.

Schon vor Jahren hat die Weltbank den Güter- und Logistikstandort Deutschland als weltweit führend eingestuft. Darauf können Sie wahrlich stolz sein.

Und sie haben Recht wenn Sie fordern, dass die Gütermobilität gesellschaftlich akzeptiert sein muss, um diese Wettbewerbsposition Deutschlands zu erhalten.

Die Klagen über den Verkehr sind nachvollziehbar. Aber was viele vergessen: hohe Verkehrs- und Güteraufkommen sind eben auch Ausdruck und Folge unserer wirtschaftlichen Stärke und Dynamik. Das eine geht ohne das andere nicht! Erinnern wir uns mit Schrecken an frühere Krisenzeiten. Damals gab es deutlich weniger Güterverkehr – aber eben auch wirtschaftliche Flaute. Ich halte deshalb auch nichts von immer neuen Vorschlägen zu LKW-Durchfahrtsverboten oder Nachtfahrverboten – dies führt nur zu Belastung an anderer Stelle, die Probleme werden verlagert und nicht gelöst. Der Verkehr muss irgendwo hin!

Falsch ist es, den Güterverkehr in die Schmutzdecke zu stellen und nur als Belastung zu sehen, die verringert werden muss, so wie dies Grüne und SPD in der vergangenen Landesregierung getan haben – anstatt seine Bedeutung für den Wirtschaftsstandort zu erkennen und zu fördern.

Als Koalitionspartner auf Augenhöhe liegt der CDU sehr viel daran, dem Verkehr insgesamt und besonders dem Güterverkehr einen angemessenen Stellenwert einzuräumen.

Starke Logistikunternehmen brauchen aber vor allem eines: eine starke Verkehrsinfrastruktur. Leistungsfähige Verkehrswege sind eine ganz wichtige und wesentliche Voraussetzung für Wertschöpfung und Arbeitsplätze – und auch für unsere Verkehrsprobleme. Sie müssen Städte und Ballungszentren und den ländlichen Raum verbinden und Baden-Württemberg innerhalb der großen nationalen und internationalen Verkehrswege vernetzen.

Wir brauchen ein effizientes Verkehrssystem, in dem einzelne Verkehrsträger bestmöglich verzahnt sind und in das sie ihre Stärken einbringen können.

Natürlich müssen wir alles tun, um die Kapazitäten anderer Verkehrsträger – Schiene und Wasserstraße – für den Güterverkehr besser zu nutzen.

Der überwiegende Teil, nämlich rund 80 % des Güterverkehrs und des Personenverkehrs wird aber auch in Zukunft über die Straße abgewickelt werden.

Deswegen ist es auch sachgerecht, dass der Bund in seinem Bundesverkehrswegeplan 2030 über die Hälfte des Volumens für Projekte der Straßeninfrastruktur zur Verfügung stellt.

Der Bundesverkehrswegeplan wird von Kritikern ja gelegentlich als „Straßenbauorgie“ diffamiert, was ich bei diesen Realitäten mehr als befremdlich finde. Die Straßen sind ganz klar die Lebensadern unseres Landes und zwingende Grundlage unseres Wohlstands.

Im Ergebnis wird die nächsten Jahre vom Bund sehr viel Geld für den Straßenbau nach Baden-Württemberg fließen. Uns ist klar, dass das eine historische Chance ist, das Rückgrat unserer Mobilität auf Vordermann zu bringen und zu stärken. Jahrzehntlang haben wir uns beschwert, dass wir zu wenig Geld aus Berlin bekommen. Es jetzt nicht zu nutzen, wäre unverzeihlich.

Uns – der CDU - war und ist es deshalb sehr wichtig, dass alle Projekte des Bundesverkehrswegeplans in seiner Laufzeit umgesetzt werden - deshalb haben wir das im Koalitionsvertrag auch ganz klar so festgehalten.

Voraussetzung ist aber, dass das Land seinen Teil der Aufgabenteilung bei der Auftragsverwaltung erfüllt: Für die Planung und den Bau ist das Land zuständig.

Leider liegen – auch aufgrund von Versäumnissen in den letzten Jahren - viel zu wenig baureife Planungen vor, so dass es beim Mittelabruf immer wieder einmal hapert. Das war schon in den vergangenen Jahren teilweise so, als die Mittel vom Bund eher getropfelt als geflossen sind – die Landesregierung hat bis zu 100 Mio. Euro an den Bund zurückgegeben.

Leider konnten auch im letzten Jahr die Mittel nicht vollständig abgerufen werden. Baden-Württemberg muss da noch besser werden – in den nächsten Jahren wird der Mittelzufluss massiv ansteigen, so dass die Herausforderungen für unsere Straßenbauverwaltung noch größer werden.

Als Regierungsfraktion haben wir uns unserer Verantwortung gestellt – im Rahmen der Haushaltsberatungen haben wir dafür gesorgt, dass zusätzlich zur – viel zu niedrig angesetzten - Mittelfristigen Finanzplanung 90 Millionen Euro für den Straßenbau eingeplant wurden.

Damit gehen wir davon aus, dass die Straßenbauverwaltung gerüstet ist, um die Aufgaben anzugehen. Für uns ist ganz klar, dass die Planung und der Bau der Straßen entsprechend der Bedeutung bei der Verkehrsleistung wieder erste Priorität im Verkehrsministerium und in den Regierungspräsidien genießen muss – das war bisher nicht der Fall.

Dabei müssen auch die Standards etwa im Naturschutz auf den Prüfstand gestellt werden: Wir bekennen uns zum Naturschutz, lehnen es aber ab, dass Standards übererfüllt werden. Wir werden gemeinsam mit dem Verkehrsministerium daher im kommenden Jahr sehr genau hinschauen, wo Planungen und Baumaßnahmen noch beschleunigt und effizienter abgewickelt werden können.

Wir haben auch den Wunsch der Kommunen aufgegriffen, ein Förderprogramm für die Ersatzbeschaffung von Schienenfahrzeugen aufzulegen und stellen dafür insgesamt 60 Millionen Euro bereit. Damit leisten wir einen Beitrag zur Erhaltung und zum Ausbau des Schienenverkehrs.

Lassen Sie mich auch etwas zu dem Thema sagen, das derzeit wohl mit am meisten diskutiert wird – und nicht gerade zum guten Image unserer Landeshauptstadt beitragen! Feinstaub, Fahrverbote und Luftreinhaltung in Stuttgart

Wie ist die Ausgangslage:

Die Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid werden In Stuttgart regelmäßig gerissen, Ab Januar 2018 an Tagen mit „Feinstaubalarm“ – ein unsäglicher Begriff! - am Neckartor das Verkehrsaufkommen um ca. 20 Prozent zu reduziert werden. Darauf hat sich das Land in einem Vergleich mit den Anwohnern vor dem VGH S verpflichtet. Dazu ist ein Verfahren der Deutschen Umwelthilfe anhängig. Zwei EU-Vertragsverletzungsverfahren laufen.

Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Nach vielen Jahren des Taktierens und Abwartens muss nun gehandelt werden.

Nach einem langen und intensiven Diskussionsprozess ist nicht nur eine Maßnahme, sondern ein ganzes Bündel an Maßnahmen herausgekommen.

Diese beschränken sich nicht nur auf die aktuell viel diskutierten Fahrverbote. Das ist für uns als CDU-Fraktion eine Maßnahme, auf die wir, wenn es nach uns gegangen wäre, gerne verzichtet hätten. Ich bleibe dabei, wir müssen alles dafür tun, dass es nicht zu Fahrverboten kommt. Dies würde für viele Menschen und für das Gewerbe nicht nur eine erhebliche Einschränkung ihrer Mobilität bedeuten. Für viele käme dies einem Arbeits- und Berufsverbot gleich. Ich halte die zudem für unsozial.

Fahrverbote sind auch nicht die Lösung aller Probleme. Denn wir haben in der Region Stuttgart erheblichen Nachholbedarf beim Erhalt und beim Ausbau des Verkehrsnetzes. Wenn Fahrzeuge sich nicht durch den Talkessel quälen müssen, dann wären Stuttgarts

innerstädtische Straßen vom Durchgangsverkehr entlastet und eine Quelle der hohen Luftbelastung wäre reduziert.

Maßnahmen wie der weitere Ausbau der Autobahnen um Stuttgart, aber auch explizit der Bau des Nordoststrings gehören für uns dazu! Die Region Stuttgart hat in ihrem Verkehrsplan nachgewiesen, dass dieses Projekt das Neckartor um 17.500 Fahrzeuge entlasten würde – jeden Tag! Uns ist auch klar, dass das nicht morgen und auch nicht übermorgen umgesetzt sein wird – aber wenn man nicht anfängt, diskutieren wir auch in 30 Jahren noch darüber.

Auch das Ziel einer emissionsarmen Belieferung der Unternehmen in der Stadt Stuttgart gehört zum Bündel notwendiger Maßnahmen. Hier erwarten wir, dass das VM ein Logistikkonzept vorlegt. Dafür ist es höchste Zeit - Denn – unglaublich aber wahr – so etwas gibt es für die Region Stuttgart nicht...

Verkehrslenkung, Parkraummanagement (Auch die Stadt Stuttgart ist weiter gefordert. Mit einem wirksamen Parkraummanagement könnten lange Parkplatzsuchen verkürzt werden, in Kombination mit Park & Ride werden manche Fahrten überflüssig).

Selbstverständlich muss es einen attraktiven ÖPNV als Alternative für den Individualverkehr geben. Der ÖPNV wird weiter ausgebaut, es wird zusätzliche Regionalbahn-, S-Bahn-, Stadtbahn- und Busverbindungen geben.

Auch die Bus-Flotten selbst sollen erneuert werden. Deshalb wollen wir die Umstellung der Flotten auf alternative Antriebe noch stärker fördern.

Schließlich müssen auch weitere Lösungsansätze in Betracht gezogen werden. Die Mooswand am Neckartor (muss ihre Wirkung noch beweisen) und regelmäßige Reinigung der Straßen gehören dazu. Weitere technische Optionen, wie das Filtern der Luft an neuralgischen Punkten, müssen ebenfalls ausgeschöpft werden.

All diese Maßnahmen müssen ihre Wirksamkeit erst noch beweisen. Klar für die CDU ist – wir wollen alles tun um Fahrverbote zu vermeiden. Sollten sie allerdings die Ultima Ratio sein, um die Grenzwerte einzuhalten zu verhindern dann erwarten wir als CDU-Fraktion,

dass sie verhältnismäßig sein müssen. und das haben wir in langen und zähen Verhandlungen erreicht.

Deshalb sagen wir auch, dass es ohne Ausnahmen nicht geht. Wir haben uns darauf verständigt, dass es umfangreiche Ausnahmen für den Wirtschafts- und Lieferverkehr, der auch Handwerkerfahrten umfasst, geben wird.

Vor allem vertrauen wir aber darauf, dass unsere Tüftler und Ingenieure einen Weg finden den Euro 5-Diesel nachzurüsten. Darauf setzen wir. Wir haben auch gesagt, dass man dann darüber reden muss, diese Nachrüstung mit einer staatlichen Prämie zu unterstützen. Als Anreiz für die Automobilindustrie, aber auch für die Autobesitzer.

Dass Diesel und auch Verbrennungsmotor noch lange nicht am Ende sind und mehr sind als nur eine Übergangstechnologie, das ist für uns auch keine neu gewonnene Erkenntnis.

Seien Sie versichert, wir bleiben an diesem Thema weiter dran, Verkehrsbeschränkungen sind für uns die ultima ratio!

Ein schönes Beispiel dafür, dass die Beteiligung der CDU an der Landesregierung für die Wirtschaft sehr wichtig ist, ist für mich der Lang-Lkw. Lange wurde er verteufelt, ja dämonisiert, das grüne Verkehrsministerium hat sogar beim Bundesverfassungsgericht gegen den Feldversuch des Bundes geklagt. Das Ergebnis ist bekannt.

Im Koalitionsvertrag haben wir – mühsam - durchgesetzt, dass die laufenden Untersuchungen konstruktiv begleitet werden. Demnächst werden Ergebnisse vorliegen – ich darf so viel verraten: Es lassen sich alleine mit dem Lang-Lkw CO₂-Einsparungen bezogen auf die gesamte Verkehrsleistung von 0,4% erzielen – ohne besonderen Kostenaufwand! Der Lang-Lkw erweist sich damit als ein wichtiger Baustein zur Reduktion von Treibhausgasen. Das Prinzip erschließt sich ja auch jedem Laien: Eine Zugmaschine für mehr Ladefläche!

Die Bedenken gegen die Verkehrssicherheit und die Belastung etwa für die Brücken wurden ohnehin schon im Feldversuch des Bundes ausgeräumt. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass schon bald weitere Strecken im Regelbetrieb befahrbar sein werden.

Wenn es um Logistik geht, darf natürlich auch die Schifffahrt nicht fehlen. Gerade hier in BW sind sie von großer Bedeutung. Sie stellt eine echte Alternative zu Schiene und Straße dar und vor allem – sie hat noch immense Kapazitäten frei (30%). Wir müssen es schaffen, sie besser zu nutzen.

Deshalb bin ich froh, dass es gelungen ist, den Ausbau der Neckarschleusen bis Plochingen in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans zu bringen. Nun gilt es, dies auch in einem vertretbaren Zeitrahmen umzusetzen.

Das Zeitalter der Digitalisierung und Automatisierung macht auch vor Ihrer Branche nicht halt. Auch die Welt von Spedition und Logistik wird sich stark verändern. Das liegt nicht nur daran. Dass immer mehr Güter im Internet bestellt werden. Das autonome oder teilautonome Fahren ist zudem für Sie ein weiteres wichtiges Zukunftsthema. Mit „Platooning“ kann die Verkehrssicherheit verbessert und weitere Treibhausgase eingespart werden. Die neue Digitale Welt stellt aber auch Ihre Mitarbeiter vor neue Herausforderungen

Die größte Herausforderung für Ihre Branche ist aber vielleicht eine ganz andere: Nachwuchs zu finden. Der demografische Wandel und der Trend zur Akademisierung tun das ihrige. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen anspruchsvollen Beruf und tragen viel Verantwortung. Sie haben unser aller Anerkennung verdient. Denn ohne den Brummi-Fahrer geht einfach gar nichts! Das muss uns einfach klar sein. Wir brauchen auch in Zukunft hoch qualifizierte Berufskraftfahrer. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Branche und Ihren Unternehmen eine gute und erfolgreiche Zukunft.

Als CDU wollen wir unseren Beitrag dazu leisten. Wir haben noch viel vor in der Verkehrspolitik – in dieser Legislaturperiode, aber auch weit darüber hinaus. Wir sehen uns in dieser Koalition als Impulsgeber und treibende Kraft für eine sinnvolle und wirtschaftsfreundliche Mobilität der Zukunft.

Vielen Dank!